

sich sorgfältig bekannt gemacht haben muß. Dort ertheilen gegenwärtig acht angestellte und außerdem noch mehre Privatlehrer, die zum Theil, wie Cotta und Reum, hochberühmte Namen haben, in allem Wissenswerthen Unterricht, dessen der Forstbediente nur immer bedarf. Dort sind treffliche Forstgärten, in welchen der Forstmann alle für ihn wichtigen Pflanzen und ihre Behandlung durch die Anschauung kennen lernt. Dort gibt es nicht allein treffliche Sammlungen aller nöthigen Dinge, die der Forstmann und Jäger kennen muß, sondern auch den Tharander Wald, der zu Vermessungen und andern Uebungen die geeignetste Gelegenheit gibt. Ja, seitdem 1829 auch eine Bildungsanstalt für Landwirthe mit der Forstakademie verbunden ist, hat der Staat auch ein kleines Landgut angekauft und den Oekonomie Studirenden zu ihren Versuchen eingeräumt. — Darum ist die Akademie zu Tharand schon von sehr heilsamem Einflusse für das Landeswohl geworden und wird es immer mehr fernerhin werden.

15. April.

Der Bauer Arnold.

Unserer Achtung und Erwähnung werth sind nicht bloß Fürsten und andere hochangesehene Männer, die einst im Vaterlande lebten, sondern gerade das bescheidene Verdienst in den niedern Ständen verdient besondere Hervorhebung und Achtung. So gedenken wir heute an den Todestag des Bauers Christoph Arnold in Sommerfeld bei Leipzig. Er lebte von 1650 bis 1695, also fast vor zweihundert Jahren, und um so ehrenwerther ist es, daß er in der damaligen Zeit, wo die Volksbildung noch so höchst dürftig war, doch so seltne und vielseitige Kenntnisse besaß und sein ganzes Leben hindurch immer nach Bervollkommnung derselben strebte. Er war ein großer Freund der Naturwissenschaften und der Sternkunde. Er besaß schöne Sammlungen von Büchern, von Pflanzen und Steinen und die nöthigsten Instrumente zur Betreibung seiner Lieblingsstudien. Sein Haus in Sommerfeld hatte eine kleine Sternwarte, auf welcher er die drei damals erscheinenden Kometen so früh entdeckte als die berühmtesten Astronomen. Mit den Leipziger Gelehrten stand er in stetem Verkehr, und von ihnen, wie von vielen fremden, berühmten Männern erhielt er häufig Besuche. Aus Achtung und Liebe befreite der Rath zu Leipzig sein Gut von allen Abgaben und stellte sein Bildniß in der Rathsbibliothek auf, wo noch jetzt seine zurück-